Nobis verteilt Brot an arme Leute

Auszeichnung **„Aachen Sozial"** geht an den Bäckermeister. Großes soziales Enggement geehrt. „Er hat den Preis verdient." 5000 Euro für die Schervier-Schwester, weitere 5000 Euro für die Nobis-Initiative.

VON GEORG DÜNNWALD

Michael Nobis (links) ist ein glücklicher Preisträger von „Aachen Sozial". Familienunternehmens-Chefin Gabriele Mohné und OB Marcel Philipp gratulierten ihm. Foto: Andreas Herrmann

Aachen. „Sozial heißt für mich der sozialen Verantwortung als Unternehmer-Familie gegenüber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und deren Familien nachzukommen" – unmissverständliche Worte, die Michael Nobis vortrug. Der Bäckermeister wurde am Donnerstagabend im Krönungssaal des Rathauses mit dem Preis „Aachen Sozial" der Familienunternehmer (ASU) und der Jungen Unternehmer (BDJ) ausgezeichnet. Er ist der fünfte Träger der Auszeichnung, die mit 5000 Euro dotiert ist. 5000 Euro, die direkt an eine Institution weitergegeben werden, die sich um soziale Belange kümmert.

Auszeichnung mit Tradition

Der Sozial-Preis hat schon Tradition, wurde er doch bereits zum fünften Mal verliehen. Den Familienunternehmern um die Chefin Gabriele Mohné werden mit Sicherheit auch nicht die Kandidaten ausgehen, denn gerade Chefs von familiär geführten Firmen, deren Strukturen transparent sind, die im Eigentum von Familien stehen und mit der Region verbunden sind, kümmern sich auch ums Leben drumherum.

Sie sorgen sich nicht nur betriebswirtschaftlich, sie sehen auch die volkswirtschaftlichen Belange und erkennen dabei auch die große soziale Not, die in Deutschland in den letzten Jahren immer mehr zugenommen hat. Immerhin, jedes vierte Aachener Kind ist arm. Ein Grund mehr für den Preisträger, sich für den Nachwuchs einzusetzen.

Rund 400 Gäste wollten sich die Preisverleihung nicht entgehen lassen. Ein festlicher Rahmen wurde geboten, die 17-jährige Auguste Möller und Andreas Gaida (19), beide Schüler der Städtischen Musikschule, unterhielten gekonnt zwischen den Reden mit Oboe und Gitarre. Gabriele Mohné verstand es, charmant durchs Programm zu führen. Feinen Humor bewies Walter Maassen in seiner Laudatio auf Michael Nobis. Er sprach vom arg strapazierten Portemonnaie des Großvaters in der Adventszeit, wenn sich die Enkel an den von Jutta Nobis liebevoll dekorierten Auslagen der Nobis-Filialen die Nasen platt drückten, um die begehrten Printemänner zu erspähen, deren Kauf sie fordern. Er erzählte aber auch von Michael Nobis großem sozialen Engagement, seinem Einsatz für die Obdachlosenhilfe der Schervier-Schwestern, den Brotspenden an die Aachener Tafel, und seine Unterstützung für Aachener Kindertagesstätten. Maassens Resümee: „Michael Nobis ist ein würdiger Preisträger."

Die Familienunternehmerin Dagmar Wirtz erklärte die Dimension der Familienunternehmen für die Volkswirtschaft. „Erfolgreiche Familienunternehmen sind keine Dinosaurier vergangener Epochen, sie sind moderne, zukunftsfähige Firmen. Längst haben sie sich den Herausforderungen der Globalisierung und Digitalisierung gestellt." Extra zum Termin hatte Michael Nobis die Schwestern Katharina-Maria (Generaloberin), Schwester Susanne (Hausoberin), Schwester Margit und Schwester Veronika, die Leiterin der Franziska-Schervier-Stube eingeladen. Schließlich will er ihnen sein Preisgeld zukommen lassen. Er verdoppelt seinen Gewinn, weitere 5000 Euro stellt er der Nobis-Initiative zu Verfügung, die armen Kindern hilft.

Oberbürgermeister Marcel Philipp ergriff die Chance, um zehn Tivoli-Karten für das Liga-Eröffnungsspiel zum Höchstgebot zu versteigern. In seinem Block hatte er nachher viele hohe Summen stehen, die er der Äthiopienhilfe von Karl-Heinz Böhm (Städtewette) zur Verfügung stellt. Philipp zog ein Fazit während der Festversammlung: „Sich in die Gemeinschaft bringen ist das, was zählt."